

Der 44. Hansetag der Neuen Hanse in Danzig „Möwenschi et“ und „Hansevolk“ machen Stimmung

Hagen Scheffler

Danzig, die Metropole an der Weichselmündung, präsentierte sich voller Stolz auf ihr kulturelles Erbe als moderne Stadt in ihrer Vielfalt und als selbstbewusste Gastgeberin des 44. Internationalen Hansetags, an dem 84 Hansestädte aus 14 Ländern teilnahmen. Nach 27 Jahren war Danzig zum zweiten Mal Gastgeberin des Internationalen Hansetages des Städtebundes DIE HANSE,



eine der größten Städte verbindende Organisationen der Welt. In vier Tagen zeigten die Delegationen die Kraft, die Integration, die Innovation und Nachhaltigkeit der modernen Hanse, gegründet 1980. Ein vollständiger und ausführlicher Bericht über das vielfältige Programm und die wichtigsten Ergebnisse des Hansetags unter dem Motto „Der Wandel beginnt hier“ wird nach der Sommerpause im ersten Heft der Lübeckischen Blätter erscheinen. Im Folgenden geht es um einen ersten atmosphärischen Eindruck, an dem aus



Lübeck neben der offiziellen Delegation auch zwei Vereine maßgeblich beteiligt waren: das Hansevolk, das sich in historischen Gewändern von Stadtbewohnern, Markthändlern, Handwerkern und Kaufleuten präsentierte, und der Shantychor „Möwenschi et“,

der in seinen blau-weißen Fischerhemden die maritime Botschafterrolle übernahm, da das Hanseschiff „Lisa von Lübeck“ nicht gekommen war.



Auftakt mit großer Parade zum Motto: „Der Wandel beginnt hier“

Mit einem langen, farbenprächtigen Umzug der Hansestädte wurden in den Abendstunden die Bürger/innen und Besucher/innen der Stadt in eine heitere Feierstimmung versetzt. Beifallsstürme begleiteten immer wieder einzelne Gruppen der mehrere hundert Meter langen Parade, die über die Königsstraße zum Neptunbrunnen führte. Zwei der acht Danziger Allegorien, nämlich „Freiheit“ und „Ruhm“, „bewacht“ von historisch gekleideten Soldaten der Danziger Garnison, ehemalige Wächter der Stadttore, und Danziger Trommlern sowie Neptun, dem Meereskönig von Danzig, mit seinem Hofstaat, bildeten die Spitze des Zuges, dann folgten die Delegationen der anwesenden Hansestädte in alphabetischer Reihenfolge.

Die Lübeck- Repräsentanz wurde angeführt von Bürgermeister Jan Lindenau und Stadtpräsident Henning Schumann sowie unterstützt von Vertretern der politischen Parteien, von Ehren-Hanseat und Altbürgermeister Michael Bouteiller und dem bunten Hansevolk im Gefolge. Auf den letzten Metern bereicherten auch etliche „Möwenschieter“, gerade nach zehnstündiger Busfahrt eingetroffen, den lübschen Aufzug mit stimmungsvollem Gesang.



Vor dem Neptunbrunnen war eine Bühne aufgebaut. Nachdem die letzten Hansestädte einen Platz gefunden hatten, betraten die Gastgeber die Bühne im milden Schein der Abendsonne. Es waren Aleksandra Dulkiewicz, Bürgermeisterin von Danzig, und Bürgermeister Jan Lindenau, Vormann des Städtebundes. Sie eröffneten die Veranstaltung zum 44. Internationalen



Hansetag. Ihre Grußworte wurden in die jeweilige andere Landessprache und ins Englische übersetzt.

Die Bürgermeisterin hieß alle Teilnehmer/innen herzlich willkommen in der S der Freiheit, Solidarität und Gleichheit. In einer Welt wie heute besitze der moderne internationale Hansetag eine wichtige Funktion. Um auch die Welt von morgen noch gestalten zu können, forderte sie unmissverständlich, dass die Aufgabe des Wandels für jeden einzelnen verpflichtend sei. „Jeder, egal, was er tut, kann die Dinge selbst in die Hand nehmen.“ Denn „so verstehen wir Freiheit und Solidarität in Danzig.“

Jan Lindenau, der seiner Danziger Kollegin eine Marzipantorte als Gastgeschenk aus Lübeck überreichte, setzte in seiner Eröffnungsrede ihren Gedanken fort: „Als eine Stadt, die einen langen Weg von einem hanseatischen Hafen zu einem Symbol des Freiheitskampfes zurückgelegt hat, ist Danzig ein Ort, der zeigt, wie kulturelles und historisches Erbe die Schaffung einer besseren Zukunft inspirieren kann.“ In keiner anderen polnischen Stadt lägen Geschichte und Zukunft so nahe beieinander wie hier. Auch der Vormann des Städtebundes ist

sich sicher, dass das kulturelle Erbe der Hansestädte Basis für eine sowohl traditionsbewusste als auch innovationsorientierte Zukunft ist.

Wichtiger denn je seien Gemeinsamkeit und Zusammenhalt, da der Krieg in der Ukraine anhalte und die jüngsten Europawahlen eine Verschiebung des politischen Gleichgewichts in Richtung Rechtspopulismus und Extremismus gezeigt hätten. Aus Vergangenheit und Gegenwart seien entsprechende Lehren zu ziehen, gemeinsam müsse auf eine demokratische Zukunft hingearbeitet werden, in der Konflikte durch Dialog und gegenseitigen Respekt gelöst werden. „Der Geist der Hanse, der Geist der Zusammenarbeit, des Handels und des Friedens, leitet und inspiriert uns, europäische Werte zu verteidigen.“

Hansemarkt und „Lübeck, mein Lübeck“-Abend

Der zweite Tag bot den „Offiziellen“ wie dem Besucher-Volk ein buntes Programm u.a. zur Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Zukunft... Ein Schwerpunkt war der Hansemarkt auf dem Kohlenmarkt. Die Städte des Hansebundes zeigten hier in den zur Verfügung gestellten Buden eine erlebnisreiche Vielfalt. Der Hansemarkt bot den Städten die Möglichkeit, das Beste zu zeigen aus den



Bereichen Kultur, Kunst,

Geschichte, Natur und auch Küche. Lübeck war mit zwei Ständen vertreten, denn auch das Europäische Hansemuseum, zugleich „Museum for Future“, war vor Ort. Gleichzeitig diente die Hansemarkt dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Gedankenaustausch. Hier lief man natürlich auch Hanse-Radler Hans Potratz aus Kücknitz über den Weg, der seit über 30 Jahren mit seinem Fahrrad auf den Spuren der Hanse unterwegs ist, und ich plauderte bei einem Tässchen Kaffee am Stand der Hansestadt Hamburg mit ihm, der bereits nach Pfingsten aufgebrochen war. Auf einer Bühne am Rande des Hansemarktes gab es jede Menge Musik-Angebote: von der Blaskapelle bis zur Rockband, alles, natürlich auch Shantys. Dafür war schließlich auch der Lübecker „Möwenschiet“-Chor angereist und gab ein schwungvolles Konzert, das von den Zuhörern mit freundlichem Beifall begleitet wurde.



Das Wetter war gut, die Stimmung besser, „Möwenschiet“ startete zu einem weiteren Flashmob und nahm Aufstellung beim Langgasser Torhaus-Komplex In Sichtweite des Neptunbrunnens: Chorleiter Martin Stöhr initiierte wie am Tag zuvor bereits zweimal sehr erfolgreich ein spontanes Chorkonzert für die vorbeiströmenden Touristen, die sofort einen großen Kreis bildeten und den musikalischen „Wind zum Segeln“ genossen, egal, ob emotional an Bord der „Gorch Fock“ oder des „Ocean Liners“. Als plötzlich Stadtpräsident Henning Schumann mit seiner Partnerin Huong Nguyen unter den Zuhörern auftauchte, wurden beide spontan in die Mitte der Shantysänger gebeten und seiner Huong eine seemännische Liebeserklärung präsentiert: „Huong waits for me“. Zur Tradition des Hansetages gehört der Lübecker Abend, der vom Vormann der Neuen Hanse organisiert wird. Das Ereignis fand neben dem Kohlenmarkt im ersten Stock des Wybrzeze-Theaters statt. Vorbei am Spalier des Hansevolks erschienen die eingeladenen Gäste und wurden von Bürgermeister Jan Lindenau mit einer Begrüßungsrede auf Englisch willkommen geheißen. Bürgermeisterin Aleksandra Dulkiewics bedankte sich und gratulierte ihrem



Lübecker Amtskollegen zu dessen Geburtstag. Stadtpräsident Henning Schumann übergab ihm eine Torte auf einem Tablett mit zwei Geburtstagskerzen. „Möwenschiet“ stimmte das bekannte Geburtstagslied an und versuchte die Gäste musikalisch auf eine Weltreise mitzunehmen, was aber angesichts des reichhaltigen kalten Buffets nur mäßig gelang.



Gegen die essenden und sich unterhaltenden Gäste hatte es der Chor mit seinen Shanties und maritimen Liedern schwer, obwohl die Sänger sich redlich bemühten und Kamen Funk, Akkordeonspielerin, mit ihrer auf polnisch gesungenen Strophe von „Lübeck, mein Lübeck“ zumindest einen Achtungserfolg verbuchen konnte.

Die Situation im Saal änderte sich erst, als das Buffet abgeräumt war und die Reihen der Gäste sich gelichtet hatten. Jan Lindenau landete einen Coup, indem er sich noch einmal das „Lübeck“-Lied wünschte und den Text, unterstützt von Vertretern seiner Delegation, als Solist sang. So gelöst hatten die wenigsten ihren Bürgermeister bisher gekannt. Spontaner Beifall brandete auf und erfüllte den Saal des hanseatischen Come together, wozu u. a. auch die Ehren-Hanseaten Michael Bouteiller und Bernd Saxe sowie die Leiterin des Europäischen Hansemuseum, Dr. Felicia Sternfeld, zählten. Inger Harlevi, Präsidentin des Regionalrats von Gotland, wo in Visby 2025 der nächste Hansetag stattfindet, war von solcher entspannten und fröhlichen Stimmung begeistert: „Wir werden aus Danzig die Erfahrung der Weltoffenheit und den Geist der Solidarität mitnehmen.“

